

Liebe Kunstfreundinnen und -Freunde

In der Regel möchten ja Künstlerinnen und Künstler einfach nur zeichnen, malen oder bildhauern. Aber manchen **kommt die Politik in die Quere** und erschwert das Künstlerleben. Wie im Fall der deutschen Zeichnerin und Grafikerin **Käthe Kollwitz** (1867–1945): Schon in ihren Frühwerken engagierte sie sich für die Schwachen und Unterdrückten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde sie dann zu einer **Ikone des Pazifismus** – und in den 1930ern, in Hitlers Nazi-Deutschland, geriet sie unter die Räder, wurde schikaniert und geächtet. Das NS-Regime erteilte ihr Ausstellungsverbote, beschlagnahmte ihre Werke und warf sie aus der Kunstakademie.

Politische Ächtung kennt man allerdings auch in der Schweiz. Das musste einer der ganz grossen Schweizer Künstler in der Zeit des Kalten Krieges erleben: **Hans Erni** (1909–2015). International hoch geachtet, wurde er in seiner Heimat nie richtig geschätzt. Stolperstein war seine politische Nähe zu Marxisten und Kommunisten. Dieser Makel haftete ihm ein Leben lang an. Von Politikern wurde er geächtet, von Schweizer Museen boykottiert. Schliesslich baute er im Alter von 70 Jahren sein eigenes Museum in Luzern.

Auch in der **japanischen Kunst** spielt die Politik eine tragende Rolle. Das zeigt eine hoch interessante Ausstellung im Museum Rietberg Zürich. Vordergründig geht es um Mode, genauer um **Kimonos**. Diese hatten ihre Blüte während der Edo-Zeit, als selbsternannte **Shogune** den Einfluss des **Kaisers** zurückbanden und **Samurai** von Kriegern zu Regierungsmitgliedern aufstiegen.

Einen farbigen und frohen Herbst wünscht herzlich
artfritz



Käthe Kollwitz – Ikone der Pazifisten

Nach dem Ersten Weltkrieg schafft sie dieses ergreifende Plakat «Nie wieder Krieg!» und weitere Grafiken zum Thema. Sie ist **von Kriegen geprägt**. Ihr 18jähriger Sohn stirbt im Schützengraben des Ersten Weltkrieges, ihr Enkel im Zweiten – und am Schluss ihres eigenen Lebens – sie selbst stirbt ironischerweise im Mai 1945, ein paar Tage vor dem Friedensschluss – zieht sie Bilanz: «Der Krieg begleitet mich bis zum Ende». Dass Käthe Kollwitz aber auch **positive, sinnliche und sogar erotische** Zeichnungen schuf, zeigt die Ausstellung im Kunsthaus Zürich. Noch bis 12. November.

[MEHR LESEN](#)



Hans Erni – trotzig zum eigenen Museum

Dem Luzerner Maler, Zeichner, Grafiker und Bildhauer haftet zeitlebens ein Makel an: Er bewegt sich in der Nähe von Marxisten und Kommunisten. Das verzeiht ihm weder die politische noch die künstlerische Elite der Schweiz. Und auch von Kunstmuseen wird er **boykottiert**.

Schliesslich hat der Künstler, der 106 Jahre alt wird, mit «zarten 70» von der Ächtung genug: Er baut sein eigenes Museum. Ein Besuch in seinem Kunsttempel samt Biotop in Luzern beim Verkehrshaus Schweiz.

[MEHR LESEN](#)



Japan: Geishas, Kurtisanen, Samurai...

Für Japan-Fans läuft zur Zeit im Museum Rietberg Zürich eine Ausstellung, die man nicht verpassen darf. Eigentlich handelt sie von der Geschichte des Mode- und Kulturstücks **Kimono**. Aber wer sich intensiv mit der Blütezeit dieses Kleidungsstückes befasst – das wörtlich übersetzt «Ein Ding zum Anziehen» heisst – stösst auf hoch interessante **geschichtliche Hintergründe**. Was passierte in der Edo-Zeit? Welche Rolle spielten die Samurai? Was ist eine Geisha, was eine Kurtisane? Warum war die Farbe Rot verboten? Museum Rietberg Zürich. Bis 7. Januar 2024.

[MEHR LESEN](#)

www.artfritz.ch
fkleisli@bluewin.ch

Diese E-Mail wurde an fkleisli@bluewin.ch geschickt, weil du dich für den artfritz.ch-Newsletter angemeldet hast.

artfritz.ch | Vom Newsletter [abmelden](#)